

# Erfahrungsbericht

Freie Universität Bozen

unibz

Fakultät für Bildungswissenschaften  
in Brixen / Italien



**Name: Alois Hager**

**Studienrichtung: Primarstufenpädagogik**

**Studienzyklus: Bachelorstudium**

**Aufenthalt: 01.10.2023 - 13.07.2024**

**Studiensemester: 7 & 8**

## Informationen zur Partnerhochschule

Die Partnerhochschule ist die Freie Universität Bozen. Ich habe an der Fakultät für Bildungswissenschaften in Brixen 2 Semester studiert. Es handelt sich um eine 4-sprachige Universität mit 3 Sprachsektionen im Studium der Bildungswissenschaften (deutsche, italienische und ladinische Abteilung).

Man kann so gut wie alle Kurse auf Deutsch machen. In der italienischen Sektion werden dieselben Kurse auf Italienisch angeboten. Englisch sind nur wenige Kurse. Die vierte Sprache ist Ladinisch.

Das Studium ist anders aufgebaut als bei uns: Es gibt kein eigenes Studium der Primarstufenpädagogik. Das Studium der Bildungswissenschaften besteht aus einem 5-jährigen Master und umfasst sowohl Elementar- als auch Primarstufenpädagogik. Nach dem Studienabschluss kann man sowohl im Kindergarten als auch in der VS, die in Südtirol Grundschule heißt, arbeiten. Dieses Konzept finde ich sehr interessant, weil hier die Entwicklung der Kinder mehr im Fokus steht als die Leistung, die sie in der Schule erbringen sollen.

Die einzelnen Kurse sind – mit Ausnahme der Wahlfächer – allesamt in Modulen zu je 2 Vorlesungen und den beiden dazugehörigen Seminaren (die hier Laboratorien genannt werden) organisiert. Es gibt demnach viel mehr Vorlesungen als an der PH, bei denen keine Anwesenheitspflicht besteht. Bei Seminaren ist Anwesenheitspflicht. Als Erasmusstudierende\*r hat man die Möglichkeit, nur Teile von Modulen zu belegen.

### Kurse, die ich sehr interessant fand:

- Beide Psychologie-Module mit den Kursen Entwicklungspsychologie 1 & 2 (2 Vorlesungen und 2 Laboratorien) und Pädagogische Psychologie 1 & 2 (2 Vorlesungen und 2 Laboratorien):  
Hier insbesondere die Vorlesungen bei Prof. Tschiesner.  
Die Pflichtliteratur zum Kurs ist das interessanteste Buch, das ich im gesamten Studium gelesen habe:  
Lohaus, A. & Vierhaus, M. (2019). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. Berlin: Springer Verlag.
- Elternarbeit (Wahlfach)
- Die Mathematik-Module bei Prof. Gaidoschik
- Geschichte der Pädagogik und ihrer Institutionen bei Prof. Augschöll  
Blasbichler: Verständnis der Südtiroler Kultur und des Bildungssystems
- Pädagogik der Seh- und Hörbeeinträchtigung bei Prof. Prondzinski.
- Professionelle Reflexivität bei Prof. Nentwig-Gesemann und Prof. Ferdigg
- Interkulturelle Pädagogik bei Prof. Profanter

## Schulpraxis

Die Schulpraxis ist sehr zu empfehlen, da das System ganz anders ist als bei uns und doch recht ähnlich.

Pro:

- 1 Woche geblockt im Kindergarten, 1 Woche geblockt in der Grundschule (Praktikum 1).
- Das begleitende Seminar bereitet einen sehr gut auf die Praxis vor.
- Sehr freundliches Arbeitsklima in der Institution und Begegnung auf Augenhöhe.
- Man darf seine eigenen Erfahrungen machen.
- Gelebte Inklusion und Partizipation bezüglich des Umgangs mit den Kindern.
- Gelebte Kooperation im Kollegium.

Contra:

- Die Praxis kann man nur absolvieren, wenn man 2 Semester vor Ort ist, weil es in jedem Studienjahr nur 1 Praktikum gibt und nicht jedes Semester eines. Ich empfehle das Praktikum 1 (aus dem ersten Studienjahr), weil die Zeit in den Bildungseinrichtungen auf 2 geblockte Wochen beschränkt ist. Die Praktika der späteren Studienjahre sind wesentlich länger und damit steigt die Chance, dass es Überschneidungen mit Laboratorien gibt, die man dann nicht abschließen kann.

## Mensa

Die Mensa hat täglich von 11:45 bis 14 Uhr geöffnet und ist sehr beliebt. Es gibt verschiedene Menüs. Das günstigste kostet 3€. Es ist am Anfang als Nicht-Italiener\*in nicht einfach zu verstehen, wie sich Menüs zusammensetzen. Da würde ich mir von anderen Studierenden oder Dozent\*innen helfen lassen, sonst kann es schnell teuer werden. Ein Menü mit Pizza (große Auswahl) kostet ca. 3,60€.

## **Administrative Unterstützung**

Unterstützung durch International Office: Gianluca Melotto,  
[Gianluca.Melotto@unibz.it](mailto:Gianluca.Melotto@unibz.it)

Das Learning Agreement müsst ihr euch von Renata Zanin-Scaratti ([Renata.Scaratti-Zanin@unibz.it](mailto:Renata.Scaratti-Zanin@unibz.it)) unterzeichnen lassen! Also nicht von Ingo Ritsch wie im offiziellen Schreiben vermerkt.

Es gibt am Anfang des Semesters einen Willkommenstermin in Bozen, bei dem man anwesend sein muss. Hier erhält man wichtige Infos und den Studierendenausweis. An der Fakultät selbst gibt es dann noch einen Willkommenstermin (ca. 1 Woche nach dem Start des Semesters) des Erasmus-Koordinators der Fakultät, Hr. Ingo Ritsch, der einem mitteilt, dass man die Dozent\*innen beim ersten Kurstermin darauf ansprechen soll, dass man teilnehmen möchte. Bis zu diesem Zeitpunkt wissen die nämlich noch nichts von euch oder eurem Learning Agreement. Diese Info kommt leider recht spät, weil da schon die meisten Kurse laufen!

Mein Tipp: Wenn man bereits weiß, dass man an einem bestimmten Kurs teilnehmen möchte, nicht auf diesen Info-Termin warten, sondern den Kurs besuchen und die LV-Leiter\*in gleich darauf hinweisen, dass man teilnehmen möchte. Das ist besonders bei den Laboratorien wichtig, weil man sonst den ersten Termin schon verpasst hat (Anwesenheitspflicht und wichtigste Infos). Meistens nehmen einen die LV-Leiter\*innen gerne auf. Auch wenn offiziell kein Platz mehr frei ist.

### Buddy System

Man bekommt einen persönlichen Buddy zugewiesen. Das System hat bei mir nicht gut funktioniert, weil mein Buddy erst in der zweiten Semesterwoche Kontakt aufgenommen hat und ich mich bis dahin selbst durchfragen musste. Es waren aber sowohl die regulären als auch die Erasmus-Studierenden sehr hilfsbereit, sodass das kein Problem war.

### Exkursionen

Es werden viele von der Uni angeboten, ich habe aber selbst an keinen unigeführten Ausflügen teilgenommen, sondern war immer selbstständig unterwegs.

### **Unterbringung**

Das International Office der UNIBZ schickt rechtzeitig eine Mail mit den geläufigsten Möglichkeiten aus. In Brixen gibt es allerdings auch 2 Studentenheime, die in diesem Schreiben nicht erwähnt werden und bei denen man sich privat bewerben kann. Die Wohnungssuche ist sowohl in Brixen als auch in Bozen schwierig. Brixen ist etwas teurer als Bozen und es gibt kein großes Angebot an WGs. Bozen ist etwas preiswerter und es gibt mehr Angebot.

Privatunterkunft: Ich habe in einer WG gewohnt, die jetzt aufgelöst wurde, weil die Vermieterin für die Wohnung Eigenbedarf angemeldet hat. Ich habe 500€ für ein Zimmer mit 10 m<sup>2</sup> bezahlt. Allerdings war der Raum, den man gemeinschaftlich nutzen konnte, sehr groß und die Wohnung in einem sehr guten Zustand. Das ist hier ein normaler Preis.

## **Soziale und kulturelle Aktivitäten**

### Besondere (kulturelle) Erfahrungen

Südtirol hat eine bewegte Vergangenheit und ist heute sowohl von alpenländischer als auch italienisch-mediterraner Kultur geprägt. Das merkt man recht schnell im Alltag, z.B. am guten Espresso. Es gibt drei Sprach- und Kulturgruppen, von denen die Ladinische die kleinste und isolierteste ist. Ländliche Gebiete werden hauptsächlich von deutschsprachigen Menschen bewohnt und die italienischsprachige Bevölkerung ist hauptsächlich in den städtischen und südlichen Provinzgebieten vertreten. Diese Sprachgruppen haben eine teils blutige Vergangenheit und man merkt bei genauerer Betrachtung, dass die alten Wunden noch nicht verheilt sind, obwohl man sich jetzt um ein Miteinander bemüht. Dementsprechend feinfühlig sollte man sich verhalten.

### Was hat mich begeistert / überrascht / beeindruckt? (Land, Leben, Leute)

Am positivsten hat mich überrascht, dass das Bildungssystem in Bezug auf Inklusion (von Kindern mit Beeinträchtigung), alternative Lehrmethoden (statt Frontalunterricht) und Kooperation im Kollegium wesentlich weiter entwickelt ist als bei uns. Das trifft auch auf die Partizipation der Kinder am Unterricht zu. Die Kinder werden aktiver zur Selbstständigkeit hingeleitet.

Am negativsten hat mich überrascht, dass die italienischen und deutschsprachigen Gruppen privat recht isoliert voneinander leben, sodass man fast von 2 Parallelgesellschaften sprechen kann. Auf beiden Seiten herrschen teils noch sehr alte Vorurteile vor und man hat sich noch nicht verziehen, was seit dem 1. Weltkrieg passiert ist. Bei jungen Leuten sind die Berührungängste deutlich weniger ausgeprägt, doch selbst auf der Uni bleiben die Sprachgruppen größtenteils unter sich. Das steht in einem deutlichen Widerspruch zum oben beschriebenen Inklusionsgedanken, der in Italien und auch in Südtirol in allen Kindergärten und Schulen viel stärker gelebt wird als in Österreich und hat, wie bereits erwähnt, historische Gründe.

## **Informationen für zukünftige Erasmusstudierende**

### Reisetipps

- Kulturell alle größeren und kleineren Städte in und um Südtirol wie Bozen, Brixen, Meran, Bruneck, Trento mit sehr schönen Stadtzentren.
- Landschaftlich alle größeren und kleineren (Seiten-)Täler wie Etsch-, Eisasck-, Puster-, Gader-, Grödner-, Fassatal, Unterland mit Kalterersee, Vinschgau.
- Gardasee
- Zum Bergsteigen und Wandern: Dolomiten und die Bergwelt in unmittelbarer Nähe.

## Dinge, die das tägliche Leben betreffen

- Brixen ist trotz der Fakultät keine Studierenden-Stadt. Die meisten hiesigen Studierenden pendeln nach Bozen oder in ihre Heimatdörfer. Das Angebot fortzugehen ist recht überschaubar. In Bozen ist das Angebot viel größer.
- Lebenserhaltungskosten und Lebensmittel sind gleich teuer bis teurer als in Österreich.
- Der Zug von Bozen nach Brixen braucht ca. 30 Minuten.
- Es gibt eine Ermäßigung für Studierende unter 27 Jahren, die das Reisen sehr günstig macht.
- Öffis fahren hier wirklich bis ins hinterste Tal und auf den höchsten Pass. Man braucht mit der Studierenden-Ermäßigung absolut kein Auto.
- Ein Fahrrad zahlt sich sehr aus.

## Allgemeine Dos und Don'ts

- Wenn man sich an die in Österreich üblichen Umgangsformen hält, wird man in den deutschsprachigen Gegenden mit großer Wahrscheinlichkeit in kein Fettnäpfchen treten, weil der Kulturunterschied zu Österreich nicht allzu groß ist. Feingefühl ist hinsichtlich des Gebrauchs von Begriffen wie „Italiener\*in“, „Tiroler\*in“ etc. angebracht.
- Man sollte außerdem die gängigen italienischen Grußformen kennen, um zu erkennen, wenn man begrüßt wird und zurückgrüßen können.
- Achtung im Straßenverkehr!  
Beim Autofahren und auch beim Radfahren herrscht ein sehr zügiger Fahrstil. Beim Verlassen des Kreisverkehrs blinken höchstens 20% der Autofahrer. Generell gilt das Recht des Stärkeren: Die Leute sind es gewöhnt, sich den Vorrang zu nehmen.  
Achtung beim Überqueren der Straße am Zebrastreifen! Rechtlich gesehen gilt – so wie bei uns – die Pflicht, Fußgänger\*innen queren zu lassen. Daran hält sich aber nicht einmal die Polizei. Autofahrer\*innen sind es nicht gewohnt, dass Fußgänger\*innen vor ihnen die Straße queren und sie noch bremsen sollen/müssen.
- Radfahren ist in Südtirol viel beliebter und verbreiteter als in Österreich.  
Achtung beim Radfahren auf der Straße: Autos und Busse halten nur einen Minimalabstand ein und kommen einem oft gefährlich nahe. Es gibt aber sehr gut ausgebaute Fahrradwege, die man auch nutzen sollte.

## **Was hat mir das Auslandssemester gebracht**

Die Fakultät für Bildungswissenschaften in Brixen ist wegen der Sprachenvielfalt und den unterschiedlichen Südtiroler Kulturen, welche hier aufeinandertreffen, ein spannender Ort zum Studieren. Ich wurde von allen Seiten sehr herzlich empfangen und aufgenommen. Auch die positive und flexible Haltung der Lehrenden gegenüber Erasmusstudierenden erleichterte mir das Studieren.

Dadurch, dass in Italien das Studium der Bildungswissenschaften sowohl den Kindergarten als auch die Volksschule umfasst, konnte ich meine Kenntnisse hinsichtlich der kindlichen Entwicklung erweitern und vertiefen. Gerade auch das Kindergartenpraktikum hat mir viele Einblicke in die Entwicklung, Kompetenzen und Bedürfnisse von jüngeren Kindern gewährt, was im Umgang mit Kindern im Volksschulalter ein großer Pluspunkt ist.

Hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung war das Auslandsjahr eine riesige Bereicherung. Da in Südtirol in erster Linie alternative Unterrichtsmethoden angewendet werden, konnte ich diesbezüglich neue Eindrücke gewinnen und mir neue Kompetenzen aneignen. Man sieht auch, was das mit den Kindern macht, wenn sich der Unterricht mehr an der Entwicklung der Kinder und weniger am Leistungsgedanken orientiert.

Besonders prägend waren für mich die positiven Praktikumserfahrungen im Lehrerteam. Die Selbstverständlichkeit, mit welcher ich in das bestehende Team aufgenommen wurde, die Freundlichkeit und Offenheit mir gegenüber und der erlebte Zusammenhalt und Austausch im Kollegium haben mich sehr begeistert. Das hat mir auch aufgezeigt, dass das Einzelkämpfertum, das in den österreichischen Volksschulen, in denen ich meine Praktika absolviert habe, vorgeherrscht hat, nicht Standard sein muss.

Insgesamt konnte ich sowohl in Hinblick auf meine zukünftige Tätigkeit als Lehrkraft als auch für mich persönlich viele wichtige Erfahrungen sammeln.

**E-Mail-Adresse für Kontaktaufnahme:** [hager\\_lois@gmx.at](mailto:hager_lois@gmx.at)